

Die Husarenkompanie 1737-1746

Højberg

(Chakoten 1963/3)

(Mit Anmerkungen von T. Snorrason)



1962 feierte das Gardehusar-Regiment feierlich den 200. Jahrestag der Gründung des Regiments durch Kgl. Beschluss vom 10. Februar 1762 mit obrist (Oberst), Kämmerer und Graf Moltke als Kommandanten. Wenn man daraus folgert, dass wir erst seit 200 Jahren Husaren in der dänischen Armee haben, macht man sich allerdings einen Fehler. Auch wenn man von den Korps ausländischer Husaren absieht, die "Husarenhandwerker" genannt wurden, weil diese Leute Berufstätige waren und den Krieg als Handwerk gewählt hatten, die zu bestimmten Anlässen im Solde des Königs standen, ohne eine wirkliche Verbindung zum Heer zu haben, die Der Zeitpunkt des Erscheinens der ersten dänischen Husaren wird mindestens auf 1737 angesetzt, da in diesem Jahr eine HUSARCOMPAGNIE (der Begriff Schwadron hatte sich noch nicht durchgesetzt) als Unterabteilung der LIVGARDEN TIL HEST und unter dem Kommando ihres Kommandanten gegründet wurde. Es sei darauf hingewiesen, dass seit der Gründung der Husarenkompanie eine Verbindung zwischen den Husaren und der Rettungsschwimmer zu Pferd besteht. Diese Vereinigung war auch 1762 präsent, da Graf Moltke gleichzeitig Kommandeur des Husarenregiments und der Leibgarde zu Pferde 1) war und später eine tatsächliche Vereinigung der beiden Einheiten unter einem gemeinsamen Kommandanten erfolgte.

Mit größerem Recht als 1762 muss daher 1737 als das Geburtsjahr der dänischen Husaren angesehen werden. Als Gründungsjahr des ersten dänischen Husarenregiments muss jedoch 1762 zu Recht angesehen werden, wenn auch kaum das Geburtsjahr des heute bestehenden Gardehusarenregiments, da Moltkes Husarenregiment bereits wenige Jahre nach seiner Gründung aufgelöst wurde, und das war es auch erst 1774 wurde in Dänemark ein neues Husarenregiment aufgestellt. In diesem Jahr lässt sich erstmals eine lückenlose Linie bis zum heutigen Gardehusar-Regiment verfolgen, dessen „Vater“ also nicht Moltke ist, sondern von Späth, der Kommandeur des Husaren-Regiments von 1774.

Der genaue Zeitpunkt für die Gründung der erwähnten Firma muss auf Ende 1737 angesetzt werden. Zuvor hatten gewisse Verhandlungen mit Ritmester Elias Czäbler von Czäbelditz, einem Ungarn in kaiserlich österreichischen Diensten, stattgefunden, der sich mit 12 Husarenhandwerkern selbst gemacht hatte König Christian VI. zur Verfügung, und in Österreich hatte eine Rekrutierung stattgefunden, um die Truppe auf die vorgesehene Größe zu bringen, nämlich: 1 Marschmeister, 1 Leutnant, 1 Kornett, 1 Aufseher, 2 Unteroffiziere, 1 Trompeter und 30 Husaren. (Militärordnung von 1738).

Die Hälfte der Husaren sollten Ungarn, die Hälfte Dänen und Deutsche sein.



Czäbler von Czäbelditz wurde am 14. September 1736 zum Meister der späteren HUSAR COMPAGNIE ernannt (Lohn 60 Rdl. monatlich). Es verursachte ihm jedoch gewisse Schwierigkeiten, die Besatzung zusammenzubringen, insbesondere wegen des schlechten "tractamente", das angeboten wurde. Der „anständige Danske Rytter, mit dem später 1736 nicht einmal die Husaren im Reichswalde 1736 8 Riksdaler Brotgeld (et Schilling) monatliche Tractamente von Husaren angeboten.

Auch sonst gab es Schwierigkeiten, u.a. Reitmeister Czäbler von Czäbelditz musste seine ganze Ausdauer aufwenden, um sein Gehalt aus der Staatskasse und Geld für den Unterhalt der bereits angeworbenen Leute und ihrer Pferde zu bekommen. Er schrieb vier Briefe an General Løvenørn (diese Briefe existieren noch) und beschwerte sich über den Mangel an Geld, um Hafer für die Pferde zu kaufen.

Ende 1737 war der Punkt erreicht, an dem Vorkehrungen für die Uniformierung und Ausrüstung der Husaren getroffen werden konnten. Der Anschaffungspreis für die komplette Ausstattung lag für einen gewöhnlichen Husaren bei 75 Riksdaler und 33 1/4 Schilling, und es war entsprechend enthalten königlich Beschluss vom 23.11.1737 folgende Punkte:



Mantel, Hose und Stiefel (die 1 Jahr halten sollten).

Kopfbedeckungen, Pelze und Behänge (Dauer 2 Jahre).

Schal (Dauer 3 Jahre).

Chaberaque, Sattel und Kandar, Patronenhülse, Säbelhülse, Umhang, Karabinerriemen (diese Dinge sollten 6 Jahre halten).

Aufhänger und Mundstück mussten verzinkt werden, der Beschlag am Karabinergurt wurde alle zwei Jahre versilbert.

Bezüglich der Uniform ist bekannt (Königlicher Beschluss vom 12. 2. 1737), dass das Kleid (d.h. das Kleidungsstück, das in der Uniformliste Mantel genannt wird, heute Dolman) und die Hose blau und mit silbernen Galeonen versehen sind, während der Hut, der Umhang und das Fell rot sein sollten. Der Trompeter sollte keine Husarenuniform tragen, sondern die für Trompeter in Gardén til Hest zugelassene Uniform, da Czäbler von Czäbelditz behauptet haben muss, dass Trompeter in ausländischen Husarenverbänden keine Husarenuniform trugen – eine Ansicht, die kaum haltbar ist ²⁾. Die Husarenkompanie erhielt eine Standarte, die für 30 Reichstaler hergestellt wurde, die gleiche Summe wie für die Standarten der Kavallerie, aber weniger als der Betrag, der bei den Standarten für Gardén to Horse geopfert wurde.

Die knappen amtlichen Vorschriften zur Uniform geben nur eine ungefähre Vorstellung vom Aussehen der Husaren, u.a. nichts wird über die Schnürung, die Art des Kopfschmucks und das Aussehen des Chaberaquets erwähnt, so dass der neugierige "Uniformologe" angewiesen wird, zusätzliche Informationen in verfügbarem zeitgenössischem Bildmaterial zu suchen.



Gerade in den Jahren, in denen die Husarenkompanie nur von kurzer Dauer war, entfaltete der Maler JJ Bruun eine rege Tätigkeit, insbesondere mit Darstellungen dänischer Schlösser und Herrenhäuser, sowohl königlicher als auch privater Natur. Seine Technik war die Gouachemalerei (wasserlösliche Deckfarben), und seine kleinen, etwas naiv empfundenen, aber sorgfältig hergestellten Bilder sind heute in dänischen Herrenhäusern zu finden, und auf Rosenborg gibt es eine repräsentative Sammlung. Bei Rosenborg und bei Schackenborg gibt es Bilder von Schloss Hirschholm, und auf diesen beiden Bildern ist vor dem Schloss eine königliche Ausstattung mit einer Eskorte von Reitern zu sehen, die Husaren der Husarenkompanie sein müssen, obwohl dies nicht angegeben ist. Das Bild auf Schackenborg, über dessen Einzelheiten zu den Husaren Sheriff Schack Auskunft gegeben hat, wird in der neuen Danmarkshistorie von POLITIKENS FORLAG abgedruckt und muss gem die Angaben des Sheriffs stammen aus dem Jahr 1739, während das Bild auf Rosenborg aus dem Jahr 1740 stammen muss und daher bei Abweichungen der größte Wert beigemessen werden muss. Beide Bilder zeigen eine Eskorte aus 1 Offizier (in der tête), 1 Unteroffizier (in der Schlange) und 8 gemeinen Husaren - was den Bestimmungen entspricht, dass eine Streitmacht dieser Größe und Zusammensetzung der Reg. Ausrüstung während der Fahrt außerhalb der Wohnung. Auf beiden Bildern trägt nur der Offizier Pelz, in einem Fall eingesteckt, im anderen über beide Schultern drapiert. Die Bewaffnung ist für Offiziere und Unteroffiziere Säbel und Pistole, für Bürgerliche Säbel und Karabiner. Alle Pferde, die wie echte Husarenpferde sehr klein sind, sind schwarz oder sehr dunkelbraun.

Obwohl die Reiter auf den Bildern sehr klein sind - kaum mehr als 2 cm inkl. Pferd - sie sind jedoch die wichtigste und praktisch einzige Quelle meines Wissens über die Uniform, die wie folgt lautet:

Der **Hut**: Ein roter "Elfenhut" mit einem Federbusch und einer schmalen Krempe mit hellbraunem Fell. Der Offiziershut, wohl mit goldener Kordel 3) (?).

Mantel: Hellblauer, kurzer Dolman ohne Kragen und Stulpe. Wenn es Hinweise gegeben hat, werden sie durch die Kragen der Handschuhe verdeckt. Auf der Brust 3 Reihen wahrscheinlich weißer Metallknöpfe, verbunden durch weiße (silberne) Schnüre oder Gallonen in einer Anzahl von 10-12. Eine Mannschaft aus Kordeln ist natürlich meist Husar, aber die Ausrüstungsliste erwähnt ausdrücklich Gallonen. Wenn zusätzlich zum Besatz auf der Brust ein Kordel- oder Spitzenbesatz vorhanden war, ist dies auf den Bildern von JJ Bruun nicht ersichtlich, aber es gab wahrscheinlich einen Kordel- oder Zopfbesatz in den Rückennähten, ähnlich wie beim Mantel. Eine merkwürdige Eigenschaft muss erwähnt werden: Es scheint, als wäre die Vorderseite des Dolmans (der Teil unterhalb der Schnüre) rot gewesen. Wenn dies zutrifft, stimmt es mit einer ungefärbten Reproduktion eines Gemäldes überein, das Reitermeister Czäbler von Czäbelditz zeigt und in gefunden wurde

"Gardehusar Regimentets historie", das sowohl den Mantel als auch den mit Vorderteilen (Latten) versehenen Mantel in einer anderen Farbe zeigt.

Handschuhe: Hellgelbe Handschuhe mit Kragen, die alle Hinweise verbergen.

Hose: Privates: Hellblaue Hose ohne Crew. Offiziere: Rote Hosen mit 2 silbernen Galeonen an der Seite.

Stiefel: Gelbe Husarenstiefel (oben mit einem schmalen schwarzen Rand?). Eisen- oder Silbersporen.

Das Fell: Ist rot und mittellang (bis zur Mitte der Oberschenkel) und mit braunem Fellbesatz. Besatzung aus Schnüren oder Gallonen als Dolman. Vermutlich hellblaue Vorderseite unter Brustbesatz.

Hängen: Kann nicht gesehen werden.

Säbelkasten: Nicht zu sehen, da die Reiter von rechts zu sehen sind, aber man darf wohl annehmen, dass er wie der Säbelkasten von 1762 vorne blau mit Königswappen war. Monogramm und Krone in Weiß (Silber) und eine schwere rote Bordüre mit weißer (Silber) Kordel.

Die Patronentasche: Hingegen zu sehen, hängt auf der rechten Seite des Fahrers in Gürtelhöhe - also nicht auf dem Rücken - vermutlich in einem Gurt (nicht sichtbar) über der linken Schulter. Der Deckel der Patronenhülse ist rot mit weißem (silbernem) Rand und kgl. Monogramm mit Krone in Weiß (Silber).

Der Schal: Kann nicht gesehen werden, wurde möglicherweise nur zu Stadien getragen. Man kann wohl davon ausgehen, dass es für Gefreite rot/weiß quergestreift war, ähnlich der Schärpe von 1762 (Offiziere: rot/gold). Der Schal wird beim Tragen unter dem Mantel getragen.

Bewaffung: Karabiner (Private) und Pistole (Offiziere und Unteroffiziere) scheinen auf den Bildern rechts am Sattel hinter dem Reiter befestigt zu sein, können aber auch sehr gut im Karabinerriemen mit Silber getragen werden -plattierte Beschläge, die in der Munitionsliste aufgeführt sind. Dieser ist vermutlich hellbraun gewesen und möglicherweise eine Kombination aus Patronentasche und Karabinergurt.

Säbel: Wohl mit Messingmontierung in schwarzer Lederscheide mit Messingbeschlägen.



Valdrap: Gefreite und Unteroffiziere: rot mit einfachem weißen Rand und königlichem Wappen. Monogramm gegen Krone (weiß) in den nach hinten gerichteten Spitzen. Soweit auf dem Bild von Rosenberg zu sehen ist, hat der Wall eine besondere Form 4), indem von seinen Vorderkanten eine Art Bringerem in der gleichen Farbe wie der Wall ausgeht und weiß umrandet ist. Offiziere: Rot mit doppelter silberner Einfassung. Zwischen den Rändern breiter hellblauer Rand. Das Monogramm auf den nach hinten gerichteten Spitzen ist in Silber gehalten. Selbe eigentümliche Form wie die Wahlötung der Privates, aber hier ist der Tragegurt hellblau.

Geschirr: Rot oder Kastanienbraun. Die Canard mit Messingknöpfen verziert, für Offiziere mit silbernen Knöpfen und einer silbernen Dekoration auf dem Kreuzriemen der Canard.

Die Husaren wurden im Februar 1738 in Jægersborg installiert; wo die sogenannte "Kaserne" für die Nutzung der Firma errichtet worden war. Wie bereits erwähnt, bestand die Hauptaufgabe der Husaren darin, eine Eskorte für die königlichen Equipagen zu bilden. Sie dienten auch dem Post- und Relaisdienst zwischen den Königsschlössern. In Suhms „Neu

Sammlungen für die dänische Geschichte“, III, heißt es: „*Sie blieben, so wie früher die Garde 8 bis 10 Uhr am Tag Wache hielt, sie ritten um die Kutsche des Königs herum, wenn er fuhr, trieben den Pöbel beiseite, wenn sie auch kamen schließen, blieben und eilten zwischen den Burgen Ærinder und deslige hin und her.* Sie waren kaum für den eigentlichen Kriegsdienst bestimmt; es ist bezeichnend, dass die Kompanie - im Gegensatz zu Garden til Hest im Allgemeinen - nicht 1742 während eines Krieges mobilisiert wurde gegen Schweden erwogen, um die Wahl des Kronprinzen Frederik zum schwedischen Thronfolger zu erzwingen.

Zu diesem Zeitpunkt hatte von Czäbelditz das Unternehmen verlassen, wurde 1741 auf Antrag im Rang eines Majors entlassen und trat in preußische Dienste ein. Er wurde durch Leutnant Torchos (Ungarn) ersetzt, der die Kompanie in der Zeit vom 27.10.

Am 6. August 1746 starb Christian VI. auf Schloss Hirschholm, und noch am selben Tag leisteten die Garden til Hest – einschließlich der Husarenkompanie – Frederik V. den Eid. Die Husaren dienten jedoch nicht lange unter dem neuen König; noch im selben Monat (31. August 1746) wurde die Firma aufgelöst. Die gemeinsame Besatzung wurde mit 2 Monatsgehältern sowie Zulagen und Kleidung entlassen.

Anmerkungen

1) *Nicht ganz richtig. Moltke war Kommandant des Leibregiments Dragoner, aber nicht der Leibgarde für Pferde (ts-2003)*

2) *Ja, es ist zum angegebenen Zeitpunkt ganz richtig. (ts-2003)*

3) *Wurde damals nicht benutzt. Die Hüte sind gewöhnliche Husarenhüte, wie sie einst bei österreichischen und allen anderen Husaren der damaligen Zeit aussahen. (ts-2003)*

4) *Diese Form der Husarenkaserne ist überhaupt nicht seltsam, so sahen die Husarenkasernen der damaligen Zeit aus. Siehe z.B. die Zeichnungen in der sogenannten Gudenus-Handschrift von ca. 1734. Dazwischen auch österreichische Husaren. Bei dieser Truppenauslosung wurde ganz Europa auf die Vortrefflichkeit der Husarenwaffe aufmerksam, und viele Länder stellten bald darauf kleine Husarenabteilungen auf. Natürlich spielte auch das Malerische und rein Malerische der seltsamen Uniformen der Husaren eine Rolle. (ts-2003)*